

# Verkehrsberuhigter Campus



Foto: Leuphana, Jannis Muser

Die Leuphana hat die Mobilitätsgestaltung als Kernelement der Verbesserung von Aufenthaltsqualität in der Lebenswelt Uni-Campus adressiert. Die nachhaltige Gestaltung der *Lebenswelt Campus* hat sich aus dem Leitbild der Nachhaltigkeit seit dem Jahr 2000 kontinuierlich entwickelt. Alle Bereiche der Universität sind an der Entwicklung beteiligt: Forschung, Lehre, Kooperationen und Betrieb.

## Bisherige Erfolge:

- Campus als verkehrsberuhigter Bereich („Sickersystem“, Tempolimit 7 km/h) mit Durchfahrsperrern (Sektorensystem)

## Besteht seit:

Ist-Analyse, erste Ideen in Seminaren 2007/08; Konzepterarbeitung 2017; Umsetzung 2019

## Hochschule & Kooperationspartner\*innen:

Leuphana Universität Lüneburg

## Kontaktdaten für Interessierte:

Prof. Peter Pez, peter.pez@uni.leuphana.de  
Irmhild Brügggen, irmhild.brueggen@leuphana.de

## Die Hochschule in Zahlen:

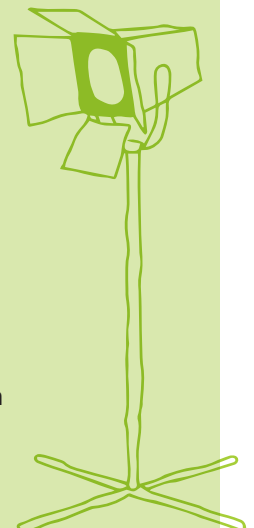
9.800 Studierende, 1.100 Beschäftigte,  
5 Fakultäten

## Hochschulbereich

- ✓ Lehre
- ✓ Forschung
- ✓ Betrieb
- ✓ Governance
- ✓ Transfer

## Initiiert von

- ✓ Studierende
- ✓ Lehrenden / Forschenden
- ✓ Verwaltungsmitarbeitenden
- ✓ Hochschulleitung



## KONTEXT

Die Leuphana Universität Lüneburg versteht sich als humanistische, nachhaltige und handlungsorientierte Universität und verfolgt bereits seit den 1990ern das Thema nachhaltige Mobilität in Forschung und Lehre am Institut für Stadt- und Kulturraumforschung. Zudem ist die Universität seit 2000 nach dem Umweltmanagementsystem *Eco-Management and Audit Scheme* (EMAS) validiert. In diesen kontinuierlichen Prozess sind ebenso Studierende in verschiedenen Projektseminaren eingebunden.

2007/08 gab es das erste Projektseminar zum Thema autoarmer Campus mit einer umfangreichen Ist-Analyse des Verkehrs auf dem Campus, Evaluationen und Szenarien zur Weiterentwicklung der nachhaltigen Mobilität und Handlungsempfehlungen. Zudem entstand im Rahmen eines Seminars ein zweites Konzept zur Problemanalyse und konzeptionellen Entwicklung.

Die Senatskommission Nachhaltigkeit hat Ende 2016 die Weiterentwicklung der *Lebenswelt Campus* als Schwerpunkt für die nachhaltige Entwicklung an der Universität bestimmt. Wiederum ein Jahr später startete der partizipative Prozess, in dem wir auch das Konzept eines verkehrsberuhigten Campus festhielten. Die Uni führte Seminare, Workshops, Podiumsdiskussionen mit Studierenden und Beschäftigten durch.

Ein neuer Bereich im Gebäudemanagement ist dafür verantwortlich, die Ergebnisse zusammenzutragen, sie mit den internen Stakeholder\*innen abzustimmen, sie weiterzuentwickeln und sie schließlich umzusetzen. Begleitend untersuchen Beschäftigte und Studierende weitere Themen in Seminaren und Bachelorarbeiten.

## ZIELE

- Förderung klimaschonender Mobilität und Minderung des motorisierten Individualverkehrs für eine höhere Aufenthaltsqualität auf dem Campus
- Gestaltung des Campus als Ort des Wohlfühlens, der Gespräche und des Zeitverbringens

## BEITRAG ZU NACHHALTIGKEIT & MOBILITÄT

An der Leuphana gibt es bereits zahlreiche Angebote zur nachhaltigen Mobilität. Mit dem autoarmen Campus erfolgte ein weiterer Schritt. Dieser ist Teil des Projekts *Lebenswelt Campus* und ist mit den Themen Erhöhung der Biodiversität, essbarer Campus, Barrierefreiheit, Lernorte, Räume der Begegnung und Erholung, Gesundheit und Bewegung auf dem Campus verbunden. Der erste Schritt zur Umgestaltung ist, dass der Campus

verkehrsberuhigt ist und zur Verkehrsführung das Konzept des „Sickersystems“ (Zufahrt möglich, aber nur mit Schrittgeschwindigkeit gemäß StVO-Zeichen 325) greift. Der nächste Schritt ist die Entsiegelung der Straßen, um einen *shared space* und einen Campuspark zu gestalten. Damit ist die nachhaltige Mobilität als Voraussetzung für einen erholsamen Ort mit unterschiedlichen Bedürfnissen für alle erlebbar.

Die Einführung des verkehrsberuhigten Bereichs bedeutet, dass alle Verkehrsteilnehmer\*innen gleichberechtigt die Straßen nutzen dürfen und eine Schrittgeschwindigkeit (7 km/h Tempolimit) vorgeschrieben ist. Gleichzeitig haben wir das Sektorensystem eingeführt. Das bedeutet, dass der Campus aus einem Ost- und Westteil besteht. Beide Bereiche sind untereinander nicht mit dem MIV erreichbar. Zudem verkomplizierten wir die Wegführung auf dem Campus, indem eine direkte Anfahrt der Gebäude unterbunden und nur durch Umwege von außen möglich ist – dies mit dem Gedanken, dass die Autos bereits auf den dabei zu querenden, außen liegenden Parkplätzen abgestellt werden. Der Hintergrund ist, dass die Universität eine bestimmte Anzahl von Parkplätzen ausweisen muss, die sich nicht über die vier größeren Stellplatzanlagen abdecken lassen. Daher müssen wir weitere Parkmöglichkeiten im Inneren des Campus ausweisen. Die Erreichbarkeit dieser sog. Straßenrandparkplätze haben wir erschwert und ihre Attraktivität dadurch gemindert.

Gemäß des Pull-und-Push-Konzepts erschweren wir die Ziel-(Haustür)-Erreichbarkeit mit dem Auto (Push), während wir auf der Pull-Seite die Fahrradalternative in ihrer Qualität ausbauen. Eine AStA-Fahrradselbsthilfewerkstatt, Elektro-Lastenräder im Gebäudemanagement, sehr viele installierte Abstellbügel für Räder und die interaktive Fahrradkarte für Radschönrouten zur Universität ergänzen die Maßnahmen.

## AUFBAU UND INHALT

Prof. (apl.) Dr. Peter Pez, Institut für Stadt- und Kulturraumforschung, ist in engem Austausch mit der Koordinatorin des Projekts *Lebenswelt Campus*, den Studierenden und den Ansprechpartner\*innen für die Umsetzung im Gebäudemanagement.

Damit erfolgt eine Verknüpfung und Abstimmung mit den anderen AGs der *Lebenswelt Campus*:

- **Biodiversität:** Institut für Ökologie, Studierende und Gebäudemanagement
- **Barrierefreiheit:** Vertrauensperson der Schwerbehinderten, Gleichstellungsbüro und Gebäudemanagement
- **Bewegung:** Allgemeiner Hochschulsport und Studierende



- **Lernorte:** Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA), Dachverband der studentischen Initiativen (DSi), weitere Studierende und Ombudsperson Studierende

Zudem bestehen ein direkter Kontakt und Austauschformate mit den Ansprechpersonen der Stadt Lüneburg.

## ERGEBNISSE

- **Einführung der Verkehrsberuhigung und Umsetzung der neuen Verkehrsführung:** Aufteilung der Autoströme nach Ost-/West-Bereichen; Zonierung und Leiten der Verkehrsströme über Steckpfosten (für Radfahrende und Fußgänger\*innen passierbar)
- **Begleitforschung:** Eine Studentin untersuchte in ihrer Bachelorarbeit die Wirkung dieser Maßnahmen. Mit dem Ergebnis: Die Verkehrsberuhigung und das Sektorensystem führen auf dem Campus bereits nachweislich zu Entlastungseffekten vom Autoverkehr (Ergebnisse auf Nachfrage erhältlich).
- **Erhöhung der Aufenthaltsqualität:** Erste ehemalige Gehwegbereiche haben wir durch das Mischprinzip des verkehrsberuhigten Bereichs (Fahrbahn = Gehwegs- und Aufenthaltsfläche) entsiegelt. Wir haben zahlreiche neue Sitzmöglichkeiten aus Holz in den Grünbereichen installiert. Damit soll auch ein verändertes Bewusstsein des MIV erfolgen und dies soll zeigen, dass eine nachhaltige Mobilität gelingen kann und für die Menschen zum Vorteil ist.

## VERSTETIGUNG

Die Maßnahmen sind in das Nachhaltigkeitsleitbild der Leuphana Universität Lüneburg voll eingebunden. Das Präsidium unterstützt das Vorhaben vollumfänglich. Der Präsident der Leuphana hat den Mobilitätsexperten Peter Pez offiziell zum Verkehrsbeauftragten der Universität ernannt und diese Funktion somit organisatorisch eingebettet. Der Verkehrsbeauftragte unterstützt auch bei Themen, die die Universität und die Stadt Lüneburg betreffen.

Organisatorisch ist der neue Bereich Lebenswelt Campus im Gebäudemanagement entstanden und damit institutionalisiert. Zudem ist er Teil des Umweltmanagementsystems nach EMAS. In den Umweltprogrammen finden sich die einzelnen Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung.

## STUDENTISCHE PARTIZIPATION

Bei der Verkehrsberuhigung des Campus bzw. der Implementierung des über Verkehr hinausgehenden Projekts Lebenswelt Campus beteiligten sich neben allen anderen Statusgruppen sowie zahlreichen Einrichtungen auch die Studierenden. Sie gestalteten den Prozess aktiv mit: als Teil der Se-

natskommission Nachhaltigkeit, in verschiedenen Projektseminaren zum Thema Lebenswelt Campus (s.o.) oder im Austausch mit dem AStA und dem StuPa zu Verkehrsthemen.

# UMSETZUNG

- November 2016: Entscheidung der Senatskommission Nachhaltigkeit zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Sicherheit auf dem Campus im Kontext Lebenswelt Campus
- seit dem WiSe 2017/18: sechs Seminare zu verschiedenen Themen der Lebenswelt Campus
- Februar 2018: Tagung Lebenswelt Universität und Podiumsdiskussion mit Studierenden
- Juni 2019: Infoveranstaltung zu den Ergebnissen und Diskussion
- Oktober 2019: Umsetzung des verkehrsberuhigten Bereichs und des Sektorensystems
- Februar 2020: Ergebnis der Bachelorarbeit „Auf dem Weg zu einem autoreduzierten Campus – Problemanalyse und Handlungsoptionen untersucht am Beispiel der Leuphana Universität Lüneburg“

## ERFOLGSFAKTOREN

Die Leuphana lebt und versteht Nachhaltigkeit als Querschnittsthema in allen Wirkungsfeldern der Universität: Forschung, Bildung, Gesellschaft und Campus-Betrieb. Sie ist seit dem Jahr 2000 nach dem Umweltmanagementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) validiert. Damit überprüft sie jährlich ihre Umweltauswirkungen und setzt in einem jährlichen Umweltprogramm Ziele und Maßnahmen fest. Insgesamt erfolgt eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung.

An der Leuphana gibt es die Fakultät Nachhaltigkeit und sechs Studienprogramme rund um dieses Thema. Alle Bachelor-Studierenden befassen sich in ihrem ersten Semester mit Nachhaltigkeitsfragen. Zudem agieren mehr als 80 studentische Initiativen auf dem Campus. Damit ist ein sehr guter Rahmen geschaffen, um mit den Akteur\*innen an der Universität neue nachhaltige Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

## HERAUSFORDERUNGEN

Zwölf Jahre hat es gedauert, bis wir das Konzept nach einer ersten intensiven Auseinandersetzung im Jahr 2007 schließlich konkretisiert und dann relativ schnell umgesetzt haben. Die Gewöhnung der Verkehrsteilnehmer\*innen an das neue Konzept verlief dagegen deutlich schneller.

## ÜBERTRAGBARKEIT

Verkehrsberuhigende Maßnahmen lassen sich überall dort gut umsetzen, wo ein Gelände existiert, das ganz oder in nennenswert großen Teila-



realen einen geschlossenen Charakter aufweist (Campus). Idealerweise handelt es sich um Straßen und Wege im Eigentum der Hochschule, sodass diese auch die verkehrsrechtlichen Anordnungen eigenständig vornehmen kann. Auch die Radfördermaßnahmen der Leuphana in Form von Abstellbügeln an Gebäuden und der Fahrradselbsthilfewerkstatt von Studierenden lassen sich gut an anderen Hochschulen umsetzen.

## EINBLICKE

„Die Gesamtsicht zeigt, dass letztlich alles miteinander verzahnt ist. Verkehrsräume von parkenden Autos zu befreien, bleibt beispielsweise unbefriedigend, wenn man nicht durch Begrünung, Blühpflanzen und Sitzgelegenheiten daraus neue und schöne Aufenthaltsflächen gestaltet.“ (Professor aus der AG Verkehr)

„Besonders gut haben mir die unkomplizierten Treffen mit anderen Studierenden gefallen, in denen wir in kürzester Zeit Ideen zu idealen Lernorten zusammengetragen und zunächst frei von Einschränkungen durch Verwaltungsaufgaben angenommen haben. Ich würde mich am meisten freuen, wenn wir im weiteren Verlauf Lernorte im Freien wirklich so gestalten, dass Natur erfahrbar bleibt.“ (Studentin, DSi)

„Nachdem wir die Poller zur Sperrung von Straßen installiert hatten, gab es zuerst eine große Verwirrung und etwas Chaos. Es kamen auch Beschwerden, dass das Konzept nicht schlüssig ist und es zu wenige Parkplätze gibt, wobei wir die nicht reduziert hatten. Zudem haben wir Autos abschleppen lassen – was natürlich zu großem Unmut bei den betroffenen Autohalter\*innen führte. Jedoch auch zu schnellen Reaktionen: Sobald der Abschleppwagen auf dem Campus ‚gesichtet‘ wurde, parkten viele ihre Autos noch schnell um. Letztlich waren wir sehr zufrieden mit den Reaktionen, da wir mit weitaus mehr Gegenwehr gerechnet hatten.“ (Mitarbeiterin im Team Lebenswelt Campus)

## ZUKUNFTSIDEEN

In der Zeitperspektive in Generationen, also 20 bis 30 Jahre, wird sich in Bezug auf Mobilität viel ändern. Die Stellung des Autos ist bereits für die Generation der 40- bis 60-Jährigen viel geringwertiger als für deren Eltern. Und das Verhältnis für die jetzigen jungen Leute ist ggü. dem Auto nochmals viel gelassener und pragmatischer – es ist längst kein Statussymbol mehr. Die große Idee der Nachhaltigkeit senkt generell die Bedeutung des eigenen Autos in Deutschland und führt zu mehr ÖPNV, Radverkehr und Carsharing. Neue Freiräume entstehen insbesondere

### Mein bewegendster Moment:

... die hochschulweite Vorstellung im Libeskind-Bau, wo wir Akteur\*innen von Lebenswelt Campus selbst merkten, wie alles, was wir denken und tun, miteinander verzahnt ist und eingedenk des darüber entstehenden großartigen Eindrucks ganz viel Zustimmung aus dem Plenum kam.

### Nachhaltigkeit ist für mich ein Herzensthema, weil ...

... wir nur durch einen ganzheitlichen Ansatz den heutigen Herausforderungen begegnen können.

### Mein Tipp für alle, die ein Nachhaltigkeitsprojekt starten wollen:

Gute Ideen sind meist nicht knapp, Geduld und Stehvermögen schon eher. Lieber nur eine Idee statt eines ganzen Straußes verfolgen, dies aber konsequent, mit eigenem Einsatz tun (also nicht bloß davon reden und das Handeln anderen überlassen wollen) und dauerhaft dranbleiben. Sich durch Unverständnis und Lethargie nicht frustrieren lassen, sondern beharrlich an der Umsetzung der einen Idee arbeiten, auch Mitstreiter\*innen dafür gewinnen. Nachhaltigkeit ist nichts für Sprinter\*innen oder Einzelkämpfer\*innen, sondern für Team-Marathonläufer\*innen.

### Meine Vision einer nachhaltigen Hochschule 2050:

Unser Handeln ist nicht lokal begrenzt: Artensterben, Klimawandel, sauberes und ausreichend Wasser – alles hängt zusammen und bedarf gemeinsamer globaler Lösungen. Und das ist eine große Herausforderung. Die Hochschulen haben 2050 zu den Lösungen beigetragen und leben sie auch vor Ort. Und die Menschen verstehen sich als Teil der Natur und handeln nachhaltig – auch wenn es die eigene Komfortzone berührt.

Kurzinterview mit Koordinator\*in

in Städten. Hierbei forcieren Maßnahmen, die das Autofahren unattraktiver machen – wie die Verkehrsberuhigung auf dem Campus –, diesen Trend. Denn Autonutzer\*innen nehmen Attraktivierungsmaßnahmen für Verkehrsmittel des Umweltverbunds (sogenannte Pull-Maßnahmen) kaum wahr. Wohingegen Faktoren, die die Gunst des Autofahrens reduzieren (sog. Push-Maßnahmen) gespürt werden und zum Überdenken der Verkehrsmittelwahl Anlass geben.

### MEHR ERFAHREN

Nachhaltigkeitsbericht und Umwelterklärungen nach EMAS: [www.leuphana.de/nachhaltig](http://www.leuphana.de/nachhaltig)